

Der Beschluß der Verlängerung eines Steuerzweits rückt einen offenen Konflikt des arabischen Bevölkerungsteils mit der Mandatsregierung in drohende Nähe, falls das Volk, das an vielen Orten bereits streikmüde zu sein scheint, seinen Forderungen folgt.

diesem Kabinett Außenminister sein wird, ist eine heute noch offene Frage. Aber auch dieses Kabinett wird zunächst aller Voraussicht nach keine allzu große außenpolitische Aktivität entwickeln können. Einmal müssen sich die neuen Männer zunächst einmal einarbeiten, zum anderen aber stehen auch wirtschaftspolitische Fragen im Vordergrund, hat doch der Goldabfluß angeichts der wirtschaftlichen Unfähigkeit und nicht zuletzt auch angeichts der kommunikativen Anknüpfungen, schärfste Erfüllung aller großen Vermögen, ein unerfreuliches Tempo angenommen. Rund zwei Milliarden Franken dürften in den letzten Tagen mit Flugezug in die verschiedenen Hauptstädte Europas verschickt worden sein. Man rechnet, daß der Gesamtverlust der Bank von Frankreich seit Ende März etwa 6 Milliarden Franken beträgt, das wäre etwa eine Milliarde Reichsmark. Andererseits darf aber nicht übersehen werden, daß der Goldbestand der Bank von Frankreich ausnehmend noch etwa 60 Milliarden Franken beträgt, sodaß von einer ernsthaften Gefährdung der französischen Währung jedenfalls nicht gesprochen werden kann.

Zwischen Deutschland und Mandatskulten ist dieser Tage eine Handelsver- einbarung abgeschlossen worden, die Mandatskulten, gegenüber der bisherigen Regelung den Vorrang hat, daß Deutschland 75 Prozent der Einfuhr aus Mandatskulten in Bardevillen bezahlt (gegenüber bisher 100), während die restlichen 25 Proz. in Reichsmark auf ein Sonderkonto eingezahlt werden, das Mandatskulten durch den Bezug deutscher Waren ausgleichen muß. Bekannt ist Mandatskulten vor allem als Lieferant der Sojabohne, der berühmten Hüllensorte, die 25-30 Prozent Eiweiß und 13-21 Prozent Fett enthält und damit für die verschiedensten Zwecke außerordentlich verwendungsfähig ist. Mandatskulten ist mithin ein für Deutschland wichtiger Lieferant, doch bedeutet das Handelsabkommen nicht etwa die politische Anerkennung des neuen Staates, über dessen Hauptprodukt, die Sojabohne, jetzt in der Königsberg erscheinende Zeitung „Dneuropamarkt“ ausführlich in einem Artikel von Dr. Erich Thiel berichtet.

Der Wortlaut der englischen Rückfragen.

Berlin, 9. Mai. In den von englischen Gesandten in Berlin überreichten Rückfragen, die wir bereits in unserer Freitagsgabe bis zum Punkt 10 veröffentlichten, heißt es nun weiter:

Die Erklärung, die die deutsche Regierung hinsichtlich der Bereitschaft Deutschlands zum Wiedereintritt in den Völkerbund abgegeben in der Lage war, ermöglicht der Regierung seiner Majestät die Annahme, daß die Frage der Unterzeichnung der vorgelegenen Nichtangriffspakte mit den Verpflichtungen als Völkerbundmitglied keinen Anstoß zu Schwierigkeiten bieten wird und daß die Durchführung dieser Pakte sich im Rahmen der Völkerbundsatzung vollziehen wird.

Nach zwei weitere Punkte erfordern Aufmerksamkeit. Der erste betrifft die Bedeutung der Worte „Staaten an Deutschlands Südost- und Nordostgrenze“. Die Regierung seiner Majestät kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß die allgemeine Regelung sehr erheblich erleichtert werden würde, wenn es der deutschen Regierung möglich wäre, diese Worte so auszulegen, daß sie neben den unmittelbar an Deutschland angrenzenden Staaten mindestens auch die Sowjetunion, Lettland und Estland einschließen. Seiner Majestät Regierung gestattet sich, in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, daß die deutsche Regierung sich in ihrer Denkschrift vom 26. März 1935 bereit erklärt hat, mit den „an den osteuropäischen Fragen interessierten Mächten“ Nichtangriffspakte zu schließen.

Der zweite Punkt betrifft Nichtangriffspakte in die Angelegenheiten anderer Staaten im Gegensatz zum Nichtangriff. Seiner Majestät Regierung erinnert sich mit Befriedigung der Erklärung des Herrn Reichsministers im Reichstag am 21. Mai 1935, daß die deutsche Regierung „jederzeit bereit sei, einer internationalen Vereinbarung auszukommen, die in einer wirksamen Weise alle Verläufe einer Einmischung von außen in andere Staaten unterbindet und unmöglich macht.“

11. In Absatz 22, 19, schlägt Deutschland vor, ein internationales Schiedsgericht zu bilden, das für die Einhaltung dieses Vertragswortes zuständig sein soll. Vermutlich sind hiermit die in Absatz 22, 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 17 erwähnten Vereinbarungen gemeint. Es wäre wünschenswert zu erfahren, welches ganz allgemein die Aufgaben und die Zusammenfassung der vorgelegten Schiedsgerichtes sein sollen und in welcher Beziehung seine Aufgaben zu denen des Völkerbundes und des Ständigen Internationalen Gerichtshofes stehen sollen.

Angeichts der Annäherung von Deutschlands Bereitschaft zur Rückkehr in den Völkerbund wird die deutsche Regierung gewiß bereit sein, anzugeben, wie ihre künftige Einstellung gegenüber dem Ständigen Internationalen Gerichtshof sein wird (besonders in Bezug auf die Justizkommission) und gegenüber den verschiedenen Bestimmungen über Schiedsgerichtsbarkeit, Schlichtungsverfahren oder gerichtliche Regelung, die in Verträgen enthalten sind, an denen Deutschland beteiligt ist.

12. Ich bitte Euer Exzellenz, wenn Sie mit dem Herrn Reichsminister sprechen, die in dieser Stellung ausgeworfenen Fragen mit ihm zu erörtern und ihm einen Abriss davon zu übergeben. Euer Exzellenz wollen dabei bemerken, daß diese Ausführungen nicht erschöpfend sind, es liegen noch andere Fragen vor, die zu einem späteren Zeitpunkt zur Sprache gebracht werden müssen; so bevor Deutschlands Rückkehr in den Völkerbund zur Erörterung kommt, wird die deutsche Regierung es gewiß auch für wünschenswert halten, die Worte Trennung des Völkerbundesstatutes von seiner Verfassung Grundlage in Absatz 22, 18, näher zu erläutern. Für den Augenblick hält Seiner Majestät Regierung es für besser, nur die Punkte zu behandeln, die unbedingt geklärt werden müssen, bevor die allgemeinen Verhandlungen eröffnet werden, die sie, wie oben dargelegt worden ist, aufrecht zu fördern wünscht.

Badoglio schafft Ordnung.

Der durch die Unruhen entstandene Schaden außerordentlich groß.

Einrichtung eines Kriegsgerichts in Addis Abeba.

Addis Abeba, 8. Mai. (Hauptstadt des Kriegsgerichtshofes des D.R.). Das italienische Oberkommando ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Umfang des in der abessinischen Hauptstadt angerichteten Schadens und die Täter festzustellen. Marschall Badoglio hat eine Verordnung über die Einrichtung eines Kriegsgerichtes erlassen und gleichzeitig in der ganzen Stadt Plakate anbringen lassen, in denen es in drei Sprachen heißt: „Ich bin im Auftrage des mächtigen Königs von Italien gekommen, um Friede, Ruhe und Gerechtigkeit in dieses Gebiet zu bringen. Ordnung und Disziplin sollen aufrechterhalten werden. Vor dem Kriegsgericht werden sich alle die zu verantworten haben, die sich Anschläge gegen die Sicherheit des Heeres, gegen die öffentliche Ordnung, gegen Privatpersonen und ihr Eigentum schuldig machen. Unerbittlich werden nach italienischem Recht Handlungen des Widerstandes, des Auftrages und der Räuberei, Minderungen, Diebstahl, Mord und auch Täuschungen gegen Personen, die sich den Italienern unterworfen haben, geahndet werden.“

Der Umfang des angerichteten Schadens ist, soweit bis bisher übersehen läßt, außerordentlich groß. Fast sämtliche Geschäfte der Stadt sind ausgeraubt oder in Brand gesteckt worden. Der abessinische Diener des türkischen Militärattachés wurde in dem Gebäude der türkischen Gesandtschaft schwer verwundet neben der Leiche eines anderen Dieners aufgefunden. Er erzählt, daß sich der Attache rechtzeitig retten konnte, als eine Gruppe tobender abessinischer Soldaten unter Führung von Offizieren in die Gesandtschaft eindrang. Die Gesandtschaften Frankreichs und der Vereinigten Staaten wurden unter dem Schutz von italienischen Wachen abgezogen, denen Panzerwagen beigegeben wurden, gestellt.

Die diplomatischen Vertretungen zwecklos.

Rom, 8. Mai. Wie von zuständiger italienischer Seite verlautet, hat Marschall Badoglio den ausländischen Gesandten und Geschäftsträgern in Addis Abeba mitgeteilt, daß ihre diplomatische Tätigkeit zwecklos geworden sei, da die Regierung, bei der sie akkreditiert waren, nicht mehr bestehe.

Aus Höflichkeit stelle es jedoch das italienische Oberkommando den ausländischen Gesandten frei, den Schutz ihrer Staatsbürger weiter wahrzunehmen.

Graziani marschiert auf Harrar.

Addis Abeba, 8. Mai. (Hauptstadt des Kriegsgerichtshofes des D.R.). General Graziani ist am Donnerstag in Dschidjiga eingetroffen, wo er von der Bevölkerung freundlich aufgenommen wurde. Bald nach seiner Ankunft hat er den Marsch auf Harrar fortgesetzt. Die Eisenbahnlinie wird von Addis Abeba bis zur Grenze von Französisch-Somal von italienischen Truppen bewacht.

Ras Sejum unterwirft sich.

London, 8. Mai. Wie aus Asmara gemeldet wird, hat sich Ras Sejum dem Befehlshaber des 3. italienischen Armeekorps in Socota unterworfen.

Die ersten Ausfuhrer aus Abessinien in Triest eingetroffen.

Rom, 8. Mai. Mit dem Dampfer „Matiello“ traf am Freitag die erste Ladung abessinischen Kaffees in Triest ein. Es handelt sich dabei um Ernten des aus den Plantagen von Regelli in dem abessinischen Ursprungsland des Kaffees in der Provinz Caffa. Der Ausladung im Hafen von Triest wohnte eine große Anzahl Schaulustiger bei, die ihrer Freude über den ersten Import von 90 Tonnen Kaffee aus Abessinien Ausdruck gaben. Der Triestiner Lloyd wird in der nächsten Woche einen regelmäßigen Schiffsverkehr zwischen Triest und Mogadisch einrichten.

Der Regus in Jerusalem.

Jerusalem, 8. Mai. Der Regus ist am Freitag nachmittag mit Familie und Gefolge in einem Sonderzug in Jerusalem eingetroffen. Der Kommandant der Luftflotte des Mandatsgebietes und der Bezirkskommissar von Jerusalem waren zur Begrüßung erschienen.

Der Regus hat mit seiner Familie vorläufig in einem kleinen, am Jaffaer gelegenen Hotel in der Jerusalemer Altstadt Wohnung genommen.

Der abessinische Gesandte in London dementiert.

London, 8. Mai. In einer Zuschrift an den „Star“ tritt der abessinische Gesandte in London, Dr. Martin, der Auffassung entgegen, daß Abessinien nicht mehr über eine handlungsfähige Regierung verfüge. Demgegenüber müsse ausdrücklich betont werden, daß im Westen des Landes immer noch eine Gruppe von Ministern die Regierungsgeschäfte weiterführe. Diese Gruppe sei auch im Besitz der aus Addis Abeba geretteten Regierungsurkunden. Sie übe die Regierungsgewalt über drei Fünftel des Landes aus, das noch nicht von den Italienern besetzt worden sei.

Der Reichsaussenminister dankt dem deutschen Geschäftsträger in Addis Abeba.

Berlin, 8. Mai. Wie wir erfahren, hat Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath dem deutschen Geschäftsträger in Addis Abeba, Gesandtschaftsrat Strohm, wie seinen Mitarbeitern seinen Dank und seine Anerkennung für die tatkräftige und erfolgreiche Wahrnehmung des Schutzes der deutschen Interessen telegraphisch ausgesprochen.

Freundschaftsvertrag zwischen Ägypten und Hedhas.

Kairo, 8. Mai. Ein Freundschaftsvertrag zwischen Ägypten und Hedhas wurde in der Nacht zum Freitag durch den Unterstaatssekretär für Ägypten des Reichsaussenministers, H. v. Hammer, abgeschlossen und unterzeichnet. Die Veröffentlichung des Vertrages in Kairo und Mekka ist für Samstag zu erwarten.

Sieg der Wafd-Partei auch bei den Senatswahlen.

Kairo, 8. Mai. Das Ergebnis der Senatswahlen, die am Donnerstag stattfanden, brachte nach den bisher vorliegenden Meldungen der nationalen Wafd-Partei ebenfalls eine überragende Mehrheit.

Reichsaussenminister dankt den Reichsaussenminister.

Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath dankt dem Reichsaussenminister in Addis Abeba, Gesandtschaftsrat Strohm, wie seinen Mitarbeitern seinen Dank und seine Anerkennung für die tatkräftige und erfolgreiche Wahrnehmung des Schutzes der deutschen Interessen telegraphisch ausgesprochen.

Auch Frankreich und Belgien unterrichtet.

London, 8. Mai. Die englischen Rückfragen an Deutschland sind nunmehr auch den Regierungen Frankreichs und Belgiens durch ihre Botschafter mitgeteilt worden.

Die „politisch-militärische Strategie“ Frankreichs.

Ein Vortrag des Generals Wengand.

Paris, 8. Mai. Vor der Vereinigung Die französischen Verbandskammern“ hielt am Donnerstag der frühere Generalstabschef der französischen Armee, General Wengand, einen politisch-militärischen Vortrag, über den das „Echo de Paris“ ausführlich berichtet. General Wengand begründete danach unter Berufung auf den Dynamismus des neuen Deutschland für Frankreich die Notwendigkeit, „heißt“ zu leben und an seine Verteidigung zu denken. Diese erfordere als materielle Macht die militärische Streitkraft, als moralische Macht die Erziehung und als politische Macht Bündnisse. Diese verschiedenen Kräfte müßten sich auf drei Gebieten auswirken.

1. Im Rheinland sei der Beweis erbracht, daß die von Frankreich errichtete Schranke festgelegt sei und daß die hier haltenden Truppen ausgerechnet seien, aber diese Truppen seien gegen ein Deutschland gebildet gewesen, das die Verträge nicht gebrochen, nicht gegen das neue Deutschland. Somit sei dieses Problem jetzt nicht gelöst.
2. Im europäischen Raum müsse Frankreich siegreich sein, und dazu müsse es imstande sein, den Rändern zu Hilfe zu eilen, die ihm zu einer gewissen Politik verbunden seien. Somit ergäbe sich die Notwendigkeit einer europäischen Strategie.
3. Im Weltraum gebieten die Interessen Frankreichs, daß Frankreich sich um alles zu kümmern habe, was sich in der Ferne abspiele, im Osten wie im Fernen Osten. Die Engländer hätten einen Stützpunkt in Singapur, weshalb die Franzosen nicht etwas Ähnliches in Syrien? Frankreich müsse nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft arbeiten. Die hohe Lehre politisch-militärischer Strategie, wie sie gegenwärtig in Deutschland betrieben werde, entspreche gerade dieser Forderung.

Berufung des Regentrats in Ägypten.

Berufung des Testaments des verstorbenen Königs.

Kairo, 8. Mai. Kammer und Senat nahmen am Freitagabend nach ihrer Konstituierung nach der Neuwahl in einer Nationalversammlung nach dem Inhalt des Testaments des verstorbenen Königs Fuad I. Kenntnis und bestimmten zum Regenten für seinen heute 16 Jahre alten Nachfolger Jarut I. den Prinz Mohamed Ali, einen 82 Jahre alten Vetter Königs Fuads und Bruder des Erbprinzen Abbas Hilmi als Leiter des Regentrats. Ferner wurden zu Mitgliedern des Regentrats der frühere Außenminister Kiri Zayir Pasha und der frühere erste ägyptische Gesandte in London und spätere Unterstaatssekretär im Außenministerium, Sherif Sabri Pasha, bestimmt. Das Testament nannte außerdem den früheren Premierminister Nessim Pasha und Nachri Pasha, den Schwiegervater Königs Fuads und augenblicklichen Gesandten in Paris, sowie den seit der Testamentseröffnung verstorbenen mehrmaligen Ministerpräsidenten Adib Pasha.

Ministerpräsident Ali Maher und der Wafd-Führer, Nefas Pasha, hielten vor dem Parlament Nachrufe auf König Fuad. Bekanntgegeben wurde der Beizug des Königs Fuad auf einen großen Teil seiner Einkünfte.

Sport und Spiel.

Sportfechten.

Zum bevorstehenden Fechtturnier um die Gesamtsieger des Jahres XIII im DFL am 9. und 10. Mai im Paulinenschloß.

Der hundert Jahre schon wurde gefochten, mit blanken Werten, auf Leben und Tod. Die Fechtmeister des Jahres XIII im DFL am 9. und 10. Mai im Paulinenschloß.

Der hundert Jahre schon wurde gefochten, mit blanken Werten, auf Leben und Tod. Die Fechtmeister des Jahres XIII im DFL am 9. und 10. Mai im Paulinenschloß.

Der hundert Jahre schon wurde gefochten, mit blanken Werten, auf Leben und Tod. Die Fechtmeister des Jahres XIII im DFL am 9. und 10. Mai im Paulinenschloß.

Der hundert Jahre schon wurde gefochten, mit blanken Werten, auf Leben und Tod. Die Fechtmeister des Jahres XIII im DFL am 9. und 10. Mai im Paulinenschloß.

Turnerinnen verbessern sich.

Fünfzehn deutsche Olympia-Kandidatinnen erstmalig vor der Öffentlichkeit.

Während man von den Olympia-Vorbereitungen der Turner schon viel gelesen hat, war es um die Turnerinnen stiller, obwohl sie durchaus nicht müßig gewesen waren. Allmonatlich fanden in Hannover unter Leitung des Reichsgymnastikwartes C. Voges, zusammen mit Hermann Ohnesorge, für die 15 besten Turnerinnen Lehrgänge statt. Am vergangenen Samstag zeigten in der schönsten Turnhalle Hannovers vor einer laienverständigen Zuschauerzahl die ausserordentlichen Turnerinnen in Rundenlang sich hinsichtlich den Übungen ihres hervorragenden Leistens. Sinter den Gaben des Reiches, des Reichesbundes und des Olympias marschierte auch unsere Wiesbadenerin Hanne Högel vom Turnverein und, die während der letzten Zeit fast täglich unter Leitung des Turnlehrers Schild in der Turnhalle des DFL, Schwalbacher Straße, trainierte. Wer den früheren Lehrgängen beigewohnt hat, konnte feststellen, daß die Turnerinnen in der Gymnastik schon sehr

viel gelernt haben. Besonders interessant waren in Hannover die Kürübungen. Die Ausschreibung bestimmt, daß die Übungen aller Turnerinnen voneinander abweichen müssen. So bekamen die Teilnehmer ein recht abwechslungsreiches Bild zu sehen, namentlich am Barren und an der Schwebelle. In diesen beiden Geräten hat Hanne Högel erst vor kurzem im Kuchens ihren Landsleuten die schwierigen Übungen vorgeführt. Diesmal gelang es ihr, sich an die 6. Stelle vorzuschleichen. Was das heißt, ist aus der Tabelle zu ersehen, daß die Angehörigen der Olympia-Kernriege durchschnittlich 12 Jahre in der Turnerschaft in planmäßiger Schulung arbeiten. So ist es doch wahr, was schon die alten Griechen behaupteten, daß die Götter vor den Erfolgen der Menschheit stehen.

90 Jahre Turnverein Mainz-Kastel.

In den Tagen vom 10. bis 17. Mai feiert der Turnverein Mainz-Kastel sein 90jähriges Bestehen. Neben der Pflege better Turnarbeit hat der T.V. Kastel der erste Verein Rheinheims, der das Handballspiel in sein Programm aufnahm.

Der Mainz-Kasteler T.V. 1846 feiert sein Jubiläum morgen Sonntag um 4 Uhr in seiner Turnhalle mit einem Wettkampf im Kunstturnen ein. Es stehen sich dieselben Mannschaften im Rückkampf gegenüber, die schon im Frühjahr in Offenbach-Bieber in einem spannenden Kampf glänzende Proben ihres turnerischen Könnens abgelegt haben. Der Turnbund Wiesbaden macht alle Anstrengungen, um auch diesmal den Sieg an sich zu bringen. Er tritt mit den bewährten Wettkämpfern Bund, Weiß, Schild, Müller, Gros und Bräselmann an.

Fußball-Liga beim SV. Wiesbaden.

Heute abend 6 Uhr gegen Kickers Offenbach.

Wie wir bereits berichteten, wird heute Samstag der hier altbekannte Kickerverein Kickers Offenbach an der Frankfurter Straße gastieren. Mit den Offenbachern verbinden den SVW schon seit Jahrzehnten enge Freundschaftsbände und wir sind nicht weiter erstaunt, daß die Gäste die erste Gelegenheit wahrnehmen, um mit dem früheren Kickern wieder einmal die Klingen zu kreuzen. Bekanntlich werden die Offenbacher bei den Pflichtspielen bereits erklärter Abstiegskandidat, als sie in einem großartigen Endspiel eine Konturanten über den Haufen warfen, um zum Schluss einen Platz in der oberen Tabellenhälfte zu gewinnen, der ihrer eigentlichen Spielstärke auch zuzum. Inzwischen haben sie in einer Anzahl von Privatspielen weitere Proben ihres Könnens abgelegt, und dem SVW, der nach längerer Zeit erstmalig wieder im Kampf mit der von ihm mit allen Kräften erprobten Gauliga steht, ist die beste Gelegenheit gegeben, zu erfahren, ob er tatsächlich bereits laiegeist ist. Wir erwarten ein temporelles Wochenendspiel und guten Sport.

Nachmals die Aufstellung der Gäste: Eigenbrod; Kühne, Reid, W. Müller, Sommer; Red, Kaiser, Kroming, Lindemann, Simon. Namen die Eigenbrod, Reid, Lindemann und Red, ferner Kühne, dürfen auch in Wiesbaden nicht unbekannt sein.

Sport-Rundschau.

Das Berliner Rotweih-Turnier.

Beim Berliner Rotweih-Turnier stehen in den Einzelspielen der Männer — mit Ausnahme der Begegnung gegen Feindwetter und Frauen die letzten Acht. In der ersten Runde haben die Gäste aus Berlin (6:0, 3:0, 6:0) und G. v. Cramm über Stang (6:2, 3:0, 6:4) die Teilnahme an der dritten Runde.

Am Freitag ereignete H. Fentel und der Italiener Palmieri im Männer-Einzel durch Siege von 6:2, 7:5 über Merlin bzw. 7:0, 6:3 über Stedman die Vorkampfrunde. Bei den Frauen kamen bereits die Holländerin Rollins-Quaqueque, die Belgierin Wella Damjan und Hilde Sperling in die Runde der letzten Vier. v. Cramm/Lund feierten im Männer-Doppel einen leichten 6:1, 6:0-Sieg über Drache/Penfel.

Drittes Wachenburg-Bergrennen.

Der große Erfolg der beiden ersten Wachenburg-Bergrennen auf der prächtigen badischen Bergstraße Weinheim-Wachenburg dürfte am Sonntag noch übertroffen werden,

denn die Meldebilte enthält insgesamt genau 100 Namen. Das Rennen wird seinen Charakter als wichtige Prüfung des Nachwuchses auch in diesem Jahre beibehalten, denn allein für die Solo- und Beiwagenklassen der Auswärtler wurden rund 100 Meldungen abgegeben. Die Lizenz-Kraftfahrer sind dagegen mit 25 Bewerbern vertreten. Unter ihnen befinden sich zahlreiche aufstrebende Fahrer. 20 Sportwagen der Auswärtler nehmen den Kampf auf. Zu den Favoriten zählen Dr. Gahl (Karlsruhe) auf Mercedes-Benz und Dr. Koll (Gießen) auf BMW. 10 Lizenzfahrer können ebenfalls Sportwagen. Bekannte Namen sind hier: Hummel (Freiburg) auf Fiat, Borster (Aachen) auf MG, Schweder (München) auf Adler, Benger (Stuttgart) auf BMW und Berg (Athena) auf Alfa-Romeo. Hier Rennwagen werden wohl vergeblich verfluchen, den Streckenrekord zu verbessern.

Zum Wiesbadener Geschäftstreffen ist nachträglich zu berücksichtigen, daß der Sieger der Gruppe II (Fahrer auf Tourenrädern), Heinrich Göbel, nicht für das Schuhhaus Deuler, sondern für die Bäckerei Deuler, Wiesbaden, fuhr.

Bei der Dhrpeuhfahrt sind am ersten Jahrtage 39 Einzelfahrer und 10 Mannschaften ausgeschieden. Die Überprüfung der Kontrollkarten ergab am späten Abend, daß noch 370 Einzelfahrer und 52 Mannschaften im Wettbewerb sind.

Der Titeltampf um die deutsche Schwergewichtsbormeisterschaft zwischen Meister B. Hower (Köln) und Willi Müller (Düsseldorf) ist jetzt genehmigt worden. Die Begegnung steigt am 15. Mai in Berlin.

Über Kümme und Korn.

Baukettwettkämpfe im K.K.-Schießsport Bezirk Wiesbaden im Deutschen Kartell für Sportschießen.

Die dem Bezirk Wiesbaden angehörenden Kleinkaliberschützportvereine führten am 3. Mai 1936 auf den Schützen des K.K.E. 1932 an der Mainzer Straße ihre Kettwettkämpfe in Klasse A, B und C durch. Gefolgt wurden je 5 Schütz in den drei Anlagensarten: liegend freihändig, stehend und liegend freihändig, Entfernung 50 Meter, auf die 12er-Ringscheibe. Eine Mannschaft besteht aus 4 Schützen.

Der Tabellenband, Klasse A:

1. Polizei	8	Kämpfe	14	Punkte	4861	Ringe
2. Weidmannsheil	8	"	12	"	4778	"
3. Post	8	"	10	"	4701	"
4. Bahn	8	"	6	"	4620	"
5. Halle	8	"	6	"	4537	"
6. Wilhelm Tell	8	"	6	"	4359	"
7. Sedan	8	"	6	"	4341	"

Klasse B/I:

1. Gut Ziel	6	Kämpfe	12	Punkte	3583	Ringe
2. Polizei	6	"	8	"	3507	"
3. 1932	6	"	8	"	3211	"
4. Post	6	"	4	"	3068	"
5. Halle	6	"	4	"	2700	"
6. Weidmannsheil	6	"	4	"	1854	"

Klasse B/II:

1. Dohheim	6	Kämpfe	12	Punkte	3319	Ringe
2. Hubertus	6	"	8	"	3203	"
3. Wilhelm Tell	6	"	6	"	3046	"
4. Polizei	6	"	4	"	3037	"
5. Sedan	6	"	4	"	3004	"
6. Landesbank	6	"	2	"	3054	"

Klasse C/I:

1. Gut Ziel	6	Kämpfe	12	Punkte	3259	Ringe
2. Post	6	"	10	"	3033	"
3. Bahn	6	"	6	"	2892	"
4. 1932	6	"	4	"	2867	"
5. Polizei	6	"	4	"	2706	"
6. Tell	6	"	4	"	2668	"

Klasse C/II:

1. Gut Ziel	6	Kämpfe	12	Punkte	3044	Ringe
2. 1932	6	"	10	"	3035	"
3. Halle	6	"	6	"	2883	"
4. Post	6	"	4	"	2865	"
5. Sedan	6	"	2	"	1458	"
6. Hubertus	6	"	2	"	922	"

Klasse C/III:

1. Landesbank	6	Kämpfe	10	Punkte	3189	Ringe
2. Landeshaus	6	"	10	"	3104	"
3. Post	6	"	8	"	3105	"
4. 1932	6	"	2	"	2408	"
5. 1925	6	"	2	"	2309	"
6. Wilhelm Tell	6	"	2	"	2250	"

der die schönste und bequemste Strecke eingezeichnet und die gefährlichsten Stellen angegeben sind.

Autogramme im Hotel.

Im Gästebuch dieses in seiner Art einzigartigen Hotels sind zahlreiche berühmte Namen des internationalen Sports zu finden. Aber, Hanne, Eber, Bauhofer, Krammer, Elli, Weinhorn, Gahel-Barco, Maurice, Ballele, Caracciola, um nur einige Sportgrößen zu nennen, haben mit launigen Verlen sich hier ebenso eingetragen, wie Marie Herber und ihr Vater, alle Mitglieder der Olympia-Eishockeymannschaft oder die Wagners aus Amherdam, die Teepflanzer aus Hollandisch-Indien, die Weltensommer aus Amerika und die Farmer aus Südbrasilien. Wenn drauher auf der Wau, auf dem Rürburging, in Monte Carlo oder sonst auf einer internationalen Rennstrecke die Motoren donnern, dann herrscht Tage und Wochen vorher in diesem Hotel Hochbetrieb. Hier kommen die Rennfahrer aus aller Herren Länder zusammen, da wird das Auto-Hotel zum Hauptquartier der aemerkenswerten Kämpfe um die Schande. In den Riefenhallen wird gerädet, experimentiert und gemiert, der Geruch von Öl und Benzin kreist durch das ganze Haus und jedes Zimmer gleicht dann nicht selten einer Reparaturwerkstätte oder einem Laboratorium, denn jeder will hinter verschlossenen Türen sein „Geheimnis“ vor dem Risiko wahren. Die Bsten und Zimmerjungen haben alle Hände voll zu tun, um die erregten Gemüter abzufühlen. Medikamente, Verbandstoffe und Leutopistol werden in Riefenhallen jedem Hotelgast zum Rennen mitgegeben — ein Haus der Atemlosigkeit...

250 Wagen und 100 Motorräder kann dieses Auto-Hotel bergen. Bilesticht es für das ganze Gastgewerbe richtungweisend, denn so wie sich das Gesicht der deutschen Überlandstraßen in wenigen Jahren vom Grund auf gewandelt hat und im Zeichen der Reichsautobahnen das endgültige Gepräge auf Jahrhunderte hinaus erhält, wird sich auch das moderne Hotel zwangsläufig wandeln müssen. Berlin hat mit diesem Gästehaus den Anfang gemacht.

Das Auto auf Zimmer 17.

Das Zimmermädchen, das Jündergen fördert. — Kenngeheimnisse hinter Hotelküren.

Als einzige Stadt Deutschlands und Europas besitzt Berlin ein Auto-Hotel, in dem Personal und Einrichtung bis ins kleinste auf die Bedürfnisse des Autofahrers eingeleitet sind.

Die Reichshauptstadt hat Hotels, die auf der ganzen Welt bekannt sind, gewiß, aber das selbständige unter ihnen ist doch jenes, das in langer Front an einer der Ausfallstraßen liegt. Vergänglich ludt man hier nach der Drehtüre, die den Golt in eine lichtdurchflutete Halle führt, es fliegen seine eiserernen Kellner im Stad über die Teppiche, in die der Fuß vertritt. Kein, es fehlen sogar die Protokollvorhänge, die Konzerttreppe im Ballmorgarten und das Parkett, auf dem sich die Paare in einem schmelzenden Tango wiegen. Und doch trifft sich in diesem Hause eine Welt von Rang und Klang, leben die Namen von Gästen aus den schönsten Zälen über deren Autogramm sich viele glücklich setzen würden. Es gibt auch Portiers, Wagen und Zimmerjungen, wie in jedem anderen großen Hotel, aber wo sucht ist es der Fall, daß der Empfangsschiff nicht nur den Golt, sondern auch dessen Auto in die Halle begleitet, daß die Wagen nicht nur Zeitungen herbeischleppen, sondern auch — durch verstopfte Düsen fließen, der Hausbesitzer gleichzeitig Schube pumpt und Reifen füllt, und die Zimmermädchen auf silbernem Tablett nicht etwa nur das Frühstück, sondern auch ein paar neue Jündergen dem Golt auf das Zimmer bringen?

Ja, Berlin hat nicht nur sein Kinder-Hotel, in dem die Allergischen „absteigen“, es besitzt auch ein Auto-Hotel „mit allen Schikanen“, die die „Ritter vom Steuer“ sonst nirgends antreffen. Hier schließt der Autobesitzer mit seinem Wagen Band an Wand, er stellt seine Auto gewissermaßen neben den Nachtisch, und während Herr Schmidt aus Wuppertal oder Herr Brown aus Philadelphia auf Zimmer

Nr. 17 den Schlaf des Gerechten schläft, sind die Monteure dabei, seinen Mercedes oder Ford für die Ausfahrt am nächsten Morgen zurechtzuputzen. Wenn dann zur gewünschten Zeit der Abreise das Mädchen das Frühstück in das Zimmer bringt, wird es gleichzeitig mit einem höflichen Knick dem Golt melden: „Bitte schön, Ihr Wagen steht vor der Tür!“

Hieroglyphen an der Wand.

Alles in diesem Hause, die Wuhtrau ebenso wie das Küchenmädchen, der Hausbesitzer oder der Empfangsschiff, ist vom Kopf bis Fuß „auf Wiedersehen“ eingeleitet. Da schreibt der Wörner, der selbstverständlich im Besitz der Führerschein ist und mehrere Sprachen beherrscht, geheimnisvolle Zeichen auf eine Tafel, wenn ein neuer Golt in seinem schweren Aufzug durch den Hotelingang geleitet ist und sich mit seinem Wagen und allen Wünscheln, die er für ihn hat, ins Gästebuch eingetragen hat. Im schützenden sein wir, „Kummer 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Refordfahrt des „Hindenburg“.

„Hindenburg“ zwischen 4 und 5 Uhr über New York.

Lafayette, 2. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ hat den Flugabende von New York mit Erfolg beendet, das es bereits zwischen 4 und 5 Uhr New Yorker Zeit über New York sein wird und gegen 5.30 Uhr der Sonnenaufgang landen wird.

Nach einem Bericht der Radio-Marine-Corporation befindet sich das „Hindenburg“ um 24 Uhr MEZ, etwa 688 Meilen östlich von New York.

Die Landungsarbeiten in Lafayette.

New York, 2. Mai. Der Kommandant der Marine-Station Lafayette, Commander Rosenbush, kündete der Führung des „Hindenburg“, daß die Marine-Station von 4 bis 8 Uhr amerikanischer Zeit für die Landung bereitgehalten würde. Er gab seiner Ansicht Ausdruck, daß, falls das Luftschiff nicht innerhalb dieser Zeit eintreffe, eine Landung erst für den Abend des Samstag erwartet würde, da die Morgen- und Abendstunden infolge der Wind- und Wetterverhältnisse in Lafayette die besten Landungszeiten für Luftschiffe seien. Commander Rosenbush ordnete an, daß das im Jahre 1932 außer Dienst gestellte Luftschiff „Los Angeles“ aus der Luftschiffhalle entfernt und am Anfernter befestigt werden soll, um in der Luftschiffhalle mehr Raum für das „Hindenburg“ zu schaffen.

23. „Hindenburg“ hat gutes Wetter.

New York, 2. Mai. Ein von der Marine-Station Lafayette am Freitagabend zusammengestellter Wetterbericht besagt, daß die Wetterverhältnisse in Lafayette für die Landung des 23. „Hindenburg“ ideal seien. Falls das Luftschiff am Freitag um 5.30 Uhr Ortszeit eintreffe, wäre ein neuer Luftschiffreford für den westlichen Flug über den Nordatlantik von 68 Stunden aufgestellt.

Das außer Dienst gestellte Luftschiff „Los Angeles“ stellte den jetzigen Reford von 81 Stunden im Jahre 1924 auf.

New York in Erwartung.

New York, 2. Mai. Während das Luftschiff „Hindenburg“ sich der amerikanischen Küste nähert, soll die gesamte amerikanische Presse den deutschen Unternehmen uneingeschränkte Anerkennung. Richtig überprüften die letzten Positionen des Luftschiffes, das, wie erwartet, Samstagmittag nach Geschäftsschluss über New York fliegen wird. Zweifellos wird ihm ein königlicher Empfang zuteil werden. In den Zeitungsartikeln wird der Flug als der Beginn einer neuen Ära des Flugverkehrs gefeiert.

Schiffszusammenstöße im englischen Kanal.

Schnelldampfer „New York“ rettet die Besatzung eines holländischen Dampfers.

Hamburg, 2. Mai. Im englischen Kanal haben sich infolge starken Nebels zwei Schiffszusammenstöße ereignet, bei denen Menschenleben glücklicherweise nicht in Gefahr geraten sind.

Der Schnelldampfer „New York“ der Hamburg-Amerika-Linie stieß am Donnerstagabend in der Nähe des Sandetti-Feuerzweiges mit dem holländischen 3500-Tonnen-Dampfer „Alphard“ zusammen. Der holländische Dampfer erlitt dabei so schwere Beschädigungen, daß er innerhalb von zwei Stunden sank. Die Besatzung des Schiffes konnte mit ihren Rettungsbooten in die „New York“ gelangen, die die Mannschaften an Bord nahm. Die Beschädigten der „New York“, die ihre 700 Fahrgäste am Samstagmorgen in Hamburg landen wird, sind nach den dröhnenden Meldungen unversehrt.

Nach den bisherigen Feststellungen war der holländische Dampfer infolge des starken Nebels außer Kurs geraten und direkt in die „New York“ hineingelassen.

Der zweite Zusammenstoß ereignete sich ebenfalls am Donnerstagabend in der Nähe des Feuerzweiges „South Goodwin“, wo der auf der Reise von New York nach

„New York Herald Tribune“ schreibt: Wir müssen uns pfeilschnell die Augen reiben und zugeben, daß die deutschen Luftschiffe wieder einmal der ganzen Welt zuvor gekommen sind. Während die britischen und die amerikanischen Fluggesellschaften nach Klagen zeichnen und Entfernungen kalkulieren, über die sie eines Tages zu fliegen hoffen, haben wir den transatlantischen Post- und Luftverkehr bereits hier.

Transatlantischer Luftschiff-Telegraphendienst für Handelszwecke.

New York, 2. Mai. Die Western Union Telegraph Co. hat die Einrichtung eines transatlantischen Luftschiff-Telegraphendienstes für Handelszwecke bekanntgegeben.

Die Postverwaltungen von Mexiko und Guatemala haben mit der amerikanischen Postverwaltung eine Vereinbarung über die Beförderung von Post mit Zeppelin-Luftschiffen nach Europa getroffen.

Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 2. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, wie bereits gemeldet, am Freitag, 7.11. Uhr, mit 22 Fahrgästen von seiner zweiten diesjährigen Südamerikareise glatt in Friedrichshafen gelandet. Auf der Rückfahrt nahm das Luftschiff nach der vorgeschriebenen Zwischenlandung in Sevilla den Weg über das Mittelmeer und Südfrankreich. Bei der Landung in Rio am 2. Mai war eine leichte Beschädigung am Gerüst des Schiffes eingetreten, die behelfsmäßig an Ort und Stelle ausgebessert wurde. Nach dem Start in Sevilla hatte das Luftschiff mit schweren Böen zu kämpfen; an der portugiesischen Küste wurde Weltwind von 70 Kilometerstunden festgestellt. Bedroht durch die Nachzügler der Deutschen Seewarte, daß in der Biskaya heftige Nordostwinde angebrochen werden würden, entschloß sich Kapitän von Schiller abzuweichen und über das Mittelmeer zurückzufahren. Mit Rücksicht auf die Sicherheit des Schiffes erteilte die französische Regierung ausnahmsweise die Genehmigung, den Kurs durch das Mittelmeer einzuschlagen.

Die vollständige Ausbesserung des Schadens wird am Sonntag beendet sein, so daß „Graf Zeppelin“ am Montagvormittag nach Frankfurt a. M. überfliegen werden kann, von wo aus am Montagabend die dritte diesjährige Reise nach Südamerika angetreten wird.

Bremerhaven befindliche Schnelldampfer „Columbus“ mit dem 5428 Tonnen großen italienischen Dampfer „Antoinetta Laura“ zusammenstieß. Während der Dampfer „Columbus“ die Reise ohne Schaden fortsetzen konnte, lief der italienische Dampfer mit beschädigtem Vorderende in den Hafen von Dover ein.

Kommunistische Unruhen in Saloniki.

Uffen, 2. Mai. 6000 streikende Tabakarbeiter in Saloniki, die Mehrzahl Kommunisten, haben Polizisten angegriffen, die durch Kavallerie verstärkt wurden. Bei einem Gegenangriff kam es zu erbitterten Zusammenstößen, wobei 40 Streikende zum Teil schwer verletzt wurden. Der Streik nimmt immer größeren Umfang an. Die Behörden haben alle Maßnahmen getroffen, um die kommunistischen Unruhen zu erstickten.

Hauptquartierleiter tödlich verunglückt. Am Freitagvormittag ist der Herausgeber und Hauptquartierleiter der Wochenzeitung „Deutsche Zukunft“, Dr. Erik Klein, der zurzeit als Referatsleiter eine Übung bei dem Artillerieregiment in Liegnitz ableistete, durch einen

Ohnmachtsanfall so unglücklich vom Pferde gestürzt, daß der Tod auf der Stelle trat.

Eröffnung der Breslauer Südoftausstellung. Die Südoftausstellung mit Lohmalmwarenmarkt in Breslau, die bis zum 10. Mai dauern wird, wurde am Donnerstag in Anwesenheit des Gauleiters und Oberpräsidenten Josef Wagner, des polnischen Vizepräsidenten, der Gelände- und Jagdminister, Rumänien und Ungarn, von Vertretern der Türkei und Bulgariens, des deutschen Botschafters in Warschau, ferner zahlreicher Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie der Wirtschaft eröffnet.

Der Buch- und Zeitungsdruckstreik in Ostpreußen beendet. Der Streik der Buch- und Zeitungsdrucker in Ostpreußen und in dem benachbarten Bialer Gebiet, der am Dienstagmittag ausgedrungen war, hat am Freitag sein Ende gefunden.

Der vierte Selbstmord im „Phönix“-Skandal. Nach einer aus Sulst (Jugoslawien) in Wien eingelaufenen Meldung hat dort am Donnerstag der jüdische Regierungsrat Ernst Kleber in der Selbstmord begangen. Kleber war als Eigentümer und Chefredakteur der Wiener „Sonn- und Montagszeitung“ in der Bestechungsliste des „Phönix“ mit 635.000 Schilling verzeichnet. Am Samstag vergangener Woche wurde ihm die Weiterführung seiner Tätigkeit verweigert, und das Blatt ging in den Besitz der Vaterländischen Front über. Kleber war inzwischen geflüchtet. Kleber, dem während des Krieges der Titel eines Regierungsrates verliehen worden war, hatte in den letzten Jahren eine wilde Heide gegen den Nationalsozialismus entfaltet. Sein Selbstmord ist der vierte in der Anleihenheit des „Phönix“.

Segelboot gefeuert. Am Freitag, dem bairischen Segelboot unternehmen 5 junge Kopenhagener auf dem Dersund eine Segelfahrt. Etwa 200 Meter vom Land entfernt, kenterte das Boot. Da das Unglück vom Land aus beobachtet wurde, konnten sofort Rettungsmassnahmen eingeleitet werden. Drei der jungen Leute konnten gerettet werden, während zwei verunglückt wurden.

Schiffahrt.

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Nächste Abfahrten nach Südamerika:

Schnell- u. Passagierdampfer nach Brasilien und dem La Plata:

Linie A: nach Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires: D. „General Urquiza“ von Hamburg 15. 5., von Bremerhaven 18. 5. D. „Cap Arcona“ von Hamburg 21. 5., 9 Uhr morgens. D. „General San Martin“ von Hamburg 22. 5. D. „La Coruña“ von Hamburg 29. 5. D. „Bige“ von Hamburg 5. 6. Dampfer „General Horio“ von Hamburg 12. 6. von Bremerhaven 13. 6. D. „Española“ von Hamburg 19. 6. D. „Madrid“ von Hamburg 26. 6.

Frachtdampfer nach dem La Plata:

Linie E: nach Montevideo und Buenos Aires: Dampfer „Witram“ ab Hamburg 13. 5., Bremen 15. 5., Antwerpen 20. 5. Ein Dampfer von Hamburg 22. 5., Bremen 25. 5., Antwerpen 30. 5. D. „Witell“ von Hamburg 4. 6., Bremen 6. 6., Antwerpen 10. 6. D. „Barana“ von Hamburg 12. 6., Bremen 15. 6., Antwerpen 20. 6. D. „Rapot“ von Hamburg 23. 6., Bremen 25. 6., Antwerpen 30. 6.

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Radio repariert
erschaffig - preiswert - schnellstens
Kirchgasse 22
Telephon 24453
Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos

RADIO A. L. ERNST
Reparaturen - Antennenbau
Tannstr. 13 u. Rheinstr. 41
Das gr. Fachgeschäft für Radio u. Musik

Zielbewusste Damen und Herren
Sucht Verlag unter günstigen Bedingungen für Reifeitätigkeit, Vorwurfslos im Lamm-Hotel, Rheinstraße, Samstag nachm., von 4 bis 7 Uhr. Zu erfragen beim Portier. (Tuben ausgeschlossen.)

Zum Erfolg
führt die kleine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Gott der Herr hat unser liebes
Röschen
von seinem Leiden erlöst.
Jacob Sieber.

Die Einkerbung findet in aller Stille statt.

Der kleine amtliche Taschen-
Fahrplan
für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend
Rhein-Main
ist erschienen.

Auf 144 Seiten erweitert, mit 2 Übersichten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. und Worms.

Gültig vom 15. Mai 1936 bis zum 3. Oktober 1936.

Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern.

Druck und Verlag der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt.

Familien Drucksachen

Sind Willens, die auf dem Lebensweg, die gehen diesen den richtigen Weg zu zeigen. Sie bitte die ausgezeichnete Sonderdrucke unserer Schatzkammer.



2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Rheinstr. 41, Telefon 24453
Samstag, 3. Mai 1936

Gebt
den Tieren täglich und öfters frisches Trinkwasser!

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das
Wiesbadener Tagblatt

ab Sonntag, den _____ 1936

Der Bezugspreis beträgt 94 Pf. für 14 Tage frei Haus. Die erschienenen Fortsetzungen des Romans wollen Sie mir bitte nachliefern.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Vdh. _____ Stock
Mrb. _____
Hth. _____

Stadtnachrichten.

Das Wetter.

Zunächst kühl und veränderlich, später wieder aufsteigernd und wärmer.

Nach dem veränderlichen und noch etwas zu kühlen Maianfang brachte die vergangene Woche vielfach heiteres, meist trockenes und sommerlich warmes Wetter. Bereits am vorigen Wochenende war unser Gebiet in den Bereich eines umfangreichen Hochdruckgebietes gekommen, welches sich vom Ocean über die britischen Inseln nach Skandinavien erstreckte und langsam östwärts wanderte. Durch Abkühlung der aus dem Hochdruckgebiet strömenden Luftmassen trat eine feuchtwarmen Luftströmung ein, welche jedoch eine harte Bewölkung, bei der die Temperaturen nachmittags nicht höher als bis zu 15 Grad ansteigen konnten. Auch wurden durch das Aufgleiten der luftdichten Luftmassen in der Nacht zum Sonntag verheerende Regengüsse verurteilt, die aber nur leicht waren. Am Sonntag hielt die Luftströmung noch an, die Bewölkung lockerte jedoch zeitweise schon etwas auf und die Temperaturen bewegten sich nachmittags in unserem Gebiet zwischen 17 und 19 Grad. Vom Montag an bewirkte dann das Vorüber der oberen tropisch-frontalen Luftmassen eine Auflockerung der Wolkendecke, so daß fröhliche Sonneneinstrahlung mitkommen konnte. Damit war eine schnelle Erwärmung verbunden, welche die Temperaturen bis zu Höchstwerten von 25 Grad ansteigen ließ. Am Donnerstag, dem 1. Mai, wurden in Wiesbaden-Stadt 24,9, in Frankfurt a. M. 25,9 und auf dem Feldberg 19,5 Grad beobachtet. Bei dieser heißen Erwärmung konnte das weitere Wetter natürlich nicht von langer Dauer sein. Schon am Mittwoch breitete sich unter langsamem Barometerfall ein flaches Tiefdruckgebiet über Mittel- und Südeuropa aus, in dessen Bereich eine feuchtwarme Südostströmung das Aufsteigen von kühleren Luftmassen begünstigte. Diefelben waren bei uns nur leicht, im mitteldeutschen Gebirgsland aber heftigste Regenfälle hervorgerufen. Am Donnerstag und Freitag dauerte die Gewittertätigkeit fort und vereinzelt kam es dabei auch in unserem Gebiet zu Regengüssen. Die Gewitter brachten Abkühlung, die Temperatur erreichte aber auch am Freitag noch einen Höchstwert von 22 Grad.

Die Verhinderung des hohen Druckes im Nordosten und ein Druckanstieg im Westen deuten jetzt auf ein unmittelbar bevorstehendes Eindringen kühlerer Luftmassen hin. Bei wolkigen und veränderlichen Wetter werden die Temperaturen schon am Wochenende bis auf die für die Jahreszeit normale Höhe sinken. Voraussichtlich ist dieser Rückgang aber nur von kurzer Dauer und wir dürfen für die kommende Woche die Ausbildung einer neuen Schönwetterlage erwarten.

— **Wiesbadener Fremdenzähl.** Die Zahl der vom 1. Januar bis 7. Mai gemeldeten Fremden beträgt 33 073 Kurgäste und Passanten.

— **Anordnung des Reichsministers Kult für den Muttertag.** Für den diesjährigen Muttertag hat Reichsminister Kult folgendes angeordnet: Der diesjährige Muttertag findet am 10. Mai statt. Er ist in derselben Weise wie in den früheren Jahren zu feiern. Das Deutsche Frauenwerk hat gegeben, die von den Schülerinnen gefestigten Kleidungsküde um, gesammelt den Gausgemeinschaften der Mütterchulen wie im Vorjahre zuzuleiten.

— **Tagend Angst.** Auf den Fabriken, die das Jungvolk in diesem Sommer in allen Gauen des Reiches durchführt, erhalten die Kinder der ganzen Nation. Diese Kinder, welche den Geist des jungen Deutschlands tragen, werden auch heute in Wiesbaden zu hören sein. Vom 17. bis 18.4.15. werden die Jungvögel des Stammes IV/80, „Langemann“, Wiesbaden, auf den nachfolgenden Plätzen ihre Vorträge vorführen lassen: Maurerplatz, Kaiser-Friedrich-Platz, Ede Emmer, Schmalbacher Straße, Ede Webergasse und Saalgaße, Schillerplatz, Paulstrassenplatz, Ringstraße und Sedanplatz. Die Eltern und Angehörigen der Pimpfe, aber auch alle anderen Bewohner der Stadt werden aufgefordert, sich diese Kinder, die Kinder des Jungvolkes und der Hitlerjugend anzusehen.

— **Werbung von Kursteilnehmern der NS-Volkswirtschaft.** In der Zusammenkunft mit dem Landes-Fremdenverkehrsverband findet eine umfangreiche Werbung von Kursteilnehmern vom 11. bis 20. Mai 1936 für besonders bewährte Kämpfer unserer Führerschaft statt. Die NSB richtet an alle Kur- und Badeorte und alle, die es

Ein Abend auf Sankt Helena.

Von Octave Aubry.

Vor kurzem erschien in deutscher Sprache von Octave Aubry die Geschichte des einzigen Sohnes von Napoleon. Jetzt legt uns der gleiche Schriftsteller den Roman unter dem Titel „Sankt Helena“ den ersten Teil der Geschichte der Gefangenenschaft Napoleons vor. (Eugen Kienitz-Verlag, Erlangen-Zürich und Leipzig.)

Marineoffiziere und Militärs, allerlei englische von Diktation, die nach China oder nach Indien reisen oder von dort zurückkommen, begeben sich nach Longwood hinauf und bewachen sich um die Ehre, Napoleon vorgestellt zu werden. Bei solchen Gelegenheiten wird ein wahres Hofzeremoniell entfaltet.

Nachdem sie sich einen Palastteil des Gouverneurs verschafft und beim Oberhofmarschall vorgesprochen haben, werden die Besucher im Speisezimmer von Montolieu oder Gourgand in Uniform empfangen. Der Türsteher, ein Mann über der Fünfzig, in einer besten Piroette, milden den Geist beim Kaiser an. Er empfängt ihn stehend im Salon, den hat unter dem Arm. Das Café an seiner Seite dient als Dolmetsch, denn Napoleon kann noch immer nicht mehr als einige Worte Englisch.

Schon sinkt zwischen High Knoll und den Hängen des Flagstaff die Sonne ohne Dämmerung ins Meer. Der Kanonenschuß von Marm Hill erschallt die Luft. Man steht im Haus zurück, und jeder ist für kurze Zeit frei. Der Kaiser liegt auf dem Sofa und liest. Drei Monate alte französische oder englische Zeitungen, aus Frankreich mitgebracht oder von Godard und dem Gouverneur entlassene Bücher. Er liest sehr schnell und flüchtig, wirft das Gelesene dann auf den Teppich. Wenn er das Zimmer verläßt, ist der ganze Boden mit Broschüren und Papieren bedeckt.

Vor dem Diner, das anfangs um acht Uhr festgelegt war, begibt er sich in den Salon, wo ihn seine Offiziere in Galauniform, Madame Bertrand und Madame de Montolieu im Defilé mit bloßen Armen und Abendfrüchten erwarten. Napoleon begrüßt die Damen, indem er seinen Hut küßt, und läßt sie ein, Platz zu nehmen. Die Herren bleiben stehen, bis auf den einen, den der Kaiser jeweils

nach anhebt, den Appell, weitgehendst Kursteilnehmer zur Verfügung zu stellen. Jeder muß sich darüber klar werden, daß ohne die Tatkraft der Männer des Führers es nie gelungen wäre, ein neues Deutschland in friedlicher Arbeit zu schaffen. Darum stellt Kursteilnehmer für diejenigen zur Verfügung, die an Gesundheit große Opfer gebracht haben. Sie sollen Erholung und Genesung finden. Darüber hinaus werden dankbar und gerne für Partei- und Volksgenossen Freizeite angeordnet, die dann im Rahmen der Hitler-Freizeit-Spende belegt werden.

— **Wer war im Landjahr?** Im Grundjahr ist heute die ganze deutsche Jugend zur Teilnahme am Landjahr verpflichtet, soweit sie den Grundbesitz der Auswahl entspricht und soweit Aufnahmefähigkeiten vorhanden sind. Das dafür bereits verfügbare Erziehungsspektrum, das in Schulungs- und Ausleistungsgewinn gewonnen wurde, von der inneren Berufung durchdrungen und von der Verpflichtung befreit, nationalsozialistische Gefühls- und Kameradschaftsgefühnen vorzulegen. Den bewährtesten Erziehern und Erziehern ist die Leitung der Landjahrslager übertragen, in denen die Landjahrspflichtigen in mehreren Gruppen zusammengeführt sind. Jungen und Mädchen sind in getrennten Lagern untergebracht. In Preußen wurden 1935 auf diese Weise bereits 31 504 Jungen und Mädchen erzogen. Über 18 000 stammten davon aus Großstädten. Aus kleineren Städten kamen 7600 und 5440 aus Landgemeinden in Notlandslagern.

— **10 % aller Beamtenstellen für arbeitslose alte Kämpfer.** Bestimmungen über die Einstellung von Nationalsozialisten in Beamtenstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes sind auch auf das Rechnungsjahr 1936 ausgedehnt worden. An 10 % der bei den Reichsbehörden und öffentlichen Körperschaften in diesem Jahre zu besetzenden Eingangsstellen der genannten Beamtenlaufbahnen sind vorzugsweise geeignete Nationalsozialisten zu übernehmen, die bis zum 1. 4. 1930 ihren Eintritt in die Partei erklärt haben, mindestens seit dem 1. 4. 1935 arbeitslos sind und sich im Rechnungsjahr 1935 vergebens um eine Beamtenstelle bemüht haben. Der Eintritt in die Partei kann auch später erfolgt sein, wenn die Bewerber bis zu diesem Zeitpunkt der SS, der SA, oder der SS angehört haben. Zur Verteilung geeigneter Nationalsozialisten sind vor allem zur Einberufung bestimmten Versorgungswärtern zu berücksichtigen. Anstelle von arbeitslosen Nationalsozialisten können auch solche als Beamte übernommen werden, die bereits in der Verwaltung als Angestellter oder Arbeiter beschäftigt sind. Der Begriff „arbeitslos“ soll nicht eng ausgelegt werden. Als arbeitslos können zum Beispiel auch solche Nationalsozialisten angesehen werden, die aus Not eine nur unzureichend bezahlte Ausübungsbeschäftigung angenommen haben, die ihnen und ihrer Familie aber auf die Dauer nicht den erforderlichen Lebensunterhalt bieten kann. Bei Verdienstscheit, die vornehmlich in diesem Jahre nicht berücksichtigt werden können, sollen der Zentralnormierungstelle für Versorgungswärtern zugeleitet werden. Die gleiche Regelung wie für die Reichsbehörden gilt nach dem Erfolg auch für die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände.

— **Johes Hiler.** Herr Peter K. Kuhns, Sedanplatz 3, Hinter 3, feiert heute seinen 75. Geburtstag.

— **Große Frühjahrsausstellung.** Wiesbaden. Zu der Ausstellung „Zwei Jahrhunderte deutscher Landschaftsmalerei“ im Kasseler Landesmuseum sind zwei interessante Bilder neu hinzugekommen, und zwar von Karl Buchholz, dem eigentlichen Haupt der neueren Weimarer Landschaftsschule. Das eine ist eine meisterhaft behandelte Naturstudie von der Insel Wism bei Rügen, die das Datum des 29. August 1876 trägt. Bildmächtiger gestaltet ist eine Abendstimmung aus Mitteldeutschland, die in weichen Tönen wunderbar zusammengehalten ist. Mit den neu hinzugekommenen Bildern ist die Gesamtzahl der ausgestellten Werke von Buchholz auf fünf gestiegen.

— **Wiesbadener Künstler.** Vor dem Fachauschuss der Reichstheaterkammer in Frankfurt a. M. haben Fritz Otto Prödel (Schülerin von Christian Streib) und Fritz. Vennrich (Schülerin von Frau Dr. Hans Jockel) ihren Leistungsnachweis erbracht. Letztere im Solospiel für Operette. Fritz. Vennrich im Solospiel von Heide (Dahle) erbrachte ebenfalls mit Erfolg ihren Leistungsnachweis für Tanz und wurde gleichzeitig als Tänzerin an das Stadttheater Hanau verpflichtet.

— **Maifestspiele im Deutschen Theater.** Der Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen der Maifestspiele, vom 10. bis 17. Mai, hat am 7. d. M. begonnen. Die Ausgabe der vorbestellten Karten findet nur von 10-13 Uhr oder an der Abendkasse der betreffenden Vorstellung statt.

— **Reihentheater.** Ab Sonntag, 10. Mai, beginnen die Vorstellungen um 20 1/2 Uhr.

zu seinem Schatzpartner wählt. Die Partien sind kurz, der Kaiser spielt leicht und sprunghaft. Er greift immer an und stellt seine Figuren ein. Obwohl seine Gegner auch nicht sehr stark sind, obwohl sie (mit Ausnahme Gourgands) ihn schon und obwohl er maget, verliert er oft.

Epiphanie ist die Zeit zum Sozialismus, und melde, daß das Diner aufgetragen ist. Der Kaiser gibt sich in den Speisefest, hinter ihm die Reihe der Damen und die Offiziere nach Amt und Rang, denn die Fragen des Vorrangs sind zwischen ihnen Gegenstand endloser Zankereien. Napoleon nimmt mit dem Rücken zum Kamin den Mittelplatz ein. Rechts von ihm sitzt Madame de Montolieu, zu seiner Linken das Café. Ihm gegenüber die junge Emanuel, Gourgand und Montolieu. Diese Anordnung ändert sich, wenn Bertrand zum Diner kommt oder wenn der Kaiser — was nur in den ersten Monaten seines Aufenthalts geschah — Fremde durch eine Einladung ehren will. Er wird von Als und Konstantin bedient, die hinter seinem Lehnstuhl stehen. Gentilini und die in Zivoren gekleideten englischen Soldaten und Matrosen bedienen die übrigen Tischgenossen.

Der Saal ist prachtvoll erleuchtet. Schüssel, Teller und Besteck sind aus Silber. Zum Nachtisch erscheint das schöne Sorbetservice, genannt „Quartiers Général“ samt Bestücken aus vergoldetem Silber. Die Anzahl der Gänge ist größer als beim Diner: Suppe, Keler, zwei Entrees, ein Stuten, zwei Entrees und Süßigkeiten. Die Stunde hat nach etwas Kaffeezeit. Man begibt den Ort, an dem man sich befindet, die große Entfernung von Europa, die engen Wälder, die unwiderstehlichen Wälder. Der Haterglanz, das Schimmern der vergoldeten Gegenstände, das kostbare Porzellan, die geschmeichelt lauffe Bedienung, all das umgibt Napoleon wie eine letzte Insel inmitten der Prachtentfaltung. Die Engländer leben es ohne Wohlwollen. Bingham schreibt seiner Frau über eine Abendfeier in Longwood:

„Es war ein großartiges Diner; es dauerte nur vierzig Minuten, dann begaben wir uns in den Salon, um Karten zu spielen. ... Das Diner war recht edel. Die Leute, die mit Bonaparte ließen, sprachen nur mit ganz leiser Stimme, er selbst sah sich so eifrig der Betätigung des Essens hin, daß er kaum ein Wort sagte. Im Saale brannten so viele Kerzen, daß eine Hitze herrschte wie in einem Badestube.“

Man begibt sich in den Salon, wo Pierson in wunderbaren Kostümen, auf die Ansichten von Ägypten gemalt

Wiesbadener Vororte.

Georgenborn.

Brüdenbau „Konnenschlucht“ durch die Technische Hilfe. Der Brüdenbau „Konnenschlucht“ nähert sich allmählich seiner Vollendung. Nachdem ein besonderes Brüdenbaukommando der Technischen Hilfswesabden in den langen Wintermonaten die äußeren Eisenbahnen für den Zusammenbau der Brüdenbauleitung im hart entlegenen Gelände zum Brüdenbauleitung geschleppt worden. Der Einbau der einzelnen Brüdenbauleitung hat nunmehr begonnen und am Sonntag wird das schwere Sprengwerk eingebaut, welches die 14 Meter breite Mittelöffnung überbrückt. Diese Arbeit dürfte für die Sonntagsausflügler von großem Interesse sein. Am letzten Sonntag wurde durch den Nachtichtendienst der Technischen Hilfswesabden eine Fernspretleitung zwischen der Brüdenbauleitung und dem Depot Lohmühle gebaut. Die sechs Kilometer lange Leitung war in 4 1/2 Stunden betriebsfähig. In den ersten Sonntag soll dann die Fertigstellung und Einweisung dieses bestehenden Brüdenbauleitung erfolgen, auf dessen Vollendung die Wiesbadener Technische Hilfswesabden mit Genugung dann zurückblicken kann.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

— **Kreuz i. T. 9. Mai.** Die Eheleute Heinrich K. o. d. a. g. III. und Frau Johanna, geb. Bernhardt (76 und 73 Jahre alt), feiern am heutigen Tage das Fest der goldenen Hochzeit.

Lahn und Westerwald.

Ein zweites Todesopfer des Gewitters.

— **Limburg a. d. L. 9. Mai.** Über der hiesigen Gegend gingen an den beiden letzten Tagen wieder, aber heftige Gewitter nieder. Die Gewittertätigkeit erstreckte sich aber auch über den Westerwald. Aus K. e. n. e. r. o. d. wird nun ein Todesopfer — das zweite in diesen Tagen — gemeldet. Ein auf dem Felde arbeitender 15-jähriger junger Mann namens Serrig wurde vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

Frankfurter Nachrichten.

Der Spirituslocher explodiert!

— **Frankfurt a. M. 8. Mai.** Ein eifriges Mädchen in der Saar-Allee wollte Freitagvormittag in der ehemaligen Wohnung eines Spirituslocher, dessen Flamme noch brannte, Spiritus zuziehen. Dabei explodierte der Spirituslocher, die brennende Flüssigkeit ergoß sich über das Kind, das im Gesicht fürchterliche Brandwunden erlitt. Auch beide Hände wurden schwerverbrannt. Das Mädchen kam mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Städtische Krankenhaus.



Ein großes Volk wächst aus starken Müttern und gesunden Kindern.

HILFSWERK MUTTER UND KIND

find, den schwarzen Kaffee serviert. Jetzt dürfen sich die Herren setzen. Man spielt Rensch, zuweilen auch Schach. Manchmal bittet der Kaiser Madame de Montolieu, am Klavier zu sitzen. Sie hat zwar wenig Stimme, weiß aber viele leichte und lustige italienische Melodien. Napoleon hat mit Kerzen um sich, er wohnt die Augen schließt und an die Konjette in den Zuleiten zurückdenkt, wo unter dem Glanz der Kronleuchter vor einer Versammlung von Prinzen und strahlend geschmückten Frauen die Geigen die Kantaten von Paer und Cimarosa spielen?

Wenn die Franzosen unter sich sind, wird der Abend gewöhnlich mit Letztur verbracht. Der Kaiser läßt sich eine Tragödie von Corneille oder Racine, aus einem Roman: Don Quixote, Rancan Descaut, Faublas, bisweilen Homer, die Bibel, Olfian bringen und beginnt vorzulesen. Wenn es Verse sind, ahmt er Talma nach, liest aber eintönig, ohne das Versmaß zu beachten. Die Damen unterdrücken ein Gähnen. Bemerkte er es, so hält er der Schuldigen mit höflichem Lächeln das Buch hin und bittet sie, weiter zu lesen. Dann schläft er leicht oder selber ein. Die Stimmung belebt sich nur, wenn Napoleon, der zu reden und sogar sehr viel zu reden liebt, ein Ereignis seiner gewaltigen Zeitbahn schildert. Dann hat alle Schärftigkeit ein Ende. Man könnte ihm die ganze Nacht zuhören. Doch plötzlich, sei es, daß er müde wird oder daß andere Gedanken den Gaben seiner Erzählung durchkreuzen, hält er inne, verneigt sich leicht vor den Damen und verabschiedet alle.

Er begibt sich in sein Interieur, wo Marchand auf ihn wartet, nicht sehr häufig aus, bindet noch ein Tuch um den Kopf, legt sich hin und greift beim Licht eines dreiarmligen Leuchters wieder zu einem Buch. Manchmal liest er sehr lange. Das Jippen der Grillen, die Klage des Falts über der Regen, der auf die Schieferplatten des Dachs niederprasselt, wiegen ihn ein. Wenn er dann schläft, kommt Marchand auf den Fußpfähnen geschlichen, nimmt den Leuchter mit den drei Kerzen weg und zündet das Nachtlicht an. Die regelmäßigen Atemzüge des Kaisers werden manchmal plötzlich unterbrochen, dann öffnet er die Augen, bewegt sich, hustet, leucht, steht auf und geht in den Kamin, verläßt zu schreiben, begibt sich in das andere Bett. — Er, der so viele Jahre lang seinem Schlaf gebot, kann seit Waterloo nicht mehr schlafen, wann er will.

